

sche übersetzte Fassung aus *Atti della Società Ligure di Storia Patria* 82 (1972) S. 387–402 über den genuesischen Versuch 1291, auf dem Seeweg um Afrika herum nach Indien zu kommen. Bd. 11 bietet 17 Arbeiten zu den Kreuzzügen und den Mongolen bis ins 15. Jh. Verglichen mit früheren Bänden werden die Chancen der Reihe also immer besser genutzt, sowohl durch Übersetzungen als auch durch einige wenige Originalarbeiten. K. B.

The Steppe Lands and the World Beyond Them. Studies in Honor of Victor Spinei on his 70th Birthday, ed. by Florin CURTA / Bogdan-Petru MALEON, Iași 2013, Ed. Universității „Alexandru Ioan Cuza“, 797 S., Abb., Karten, Tab., ISBN 978-973-703-933-0, RON 60,80. – Der Geehrte ist einem internationalen Publikum v. a. durch zwei Publikationen bekannt, *The Great Migrations in the East and South East of Europe from the Ninth to the Thirteenth Century*, 2 Bde. (2006) und *The Romanians and the Turkic Nomads North of the Danube Delta from the Tenth to the Mid-Thirteenth Century* (2009). Entsprechend stehen in der Festschrift nach einer Würdigung und einer Gesamtbibliographie (S. 9–12, 13–31) bei 37 Beiträgen aus historischer wie archäologischer Sicht Steppenvölker wie Awaren, Bulgaren, Petschenegen, Usen, Kumanen und Mongolen im Mittelpunkt, aber immer wieder auch die Moldau und die Walachei sowie Byzanz und Ungarn. Beziehungen zum lateinischen Europa finden sich an vielen Stellen. Besonders hervorgehoben seien folgende Aufsätze: Aleksander PAROŃ (S. 161–178) macht wahrscheinlich, dass Brun von Querfurt vor 1008 aus eigener Initiative als Missionar zu den Petschenegen zog, nicht im Auftrag von Bolesław Chrobry, um das 1013 und 1018 belegte Bündnis gegen die Rus' zu stiften. Francesco DALL'AGLIO (S. 299–312) hebt das enge Zusammenwirken der Kumanen nördlich der Donau mit den Brüdern Asen und deren bulgarischem Reich südlich der Donau von 1186 bis mindestens 1230 hervor, mit dem es die Lateiner beim Dritten und insbesondere nach dem Vierten Kreuzzug zu tun bekamen. Die Mongolen im 13. Jh. betreffen u. a. Antti RUOTSALA (S. 345–353, zu Roger Bacon) und Christian GASTGEBER (S. 355–376, zu Johannes von Piano Carpine und Wilhelm von Rubruk). Orientalische Fassungen des Alexanderromans, darunter mongolische Fragmente aus Turfan, behandelt Alexander RUBEL (S. 399–406). Alexandru SIMON (S. 689–695) erörtert eine Urkunde König Belas III. von Ungarn (1172–1196), welche bis 1945 im Familienarchiv der Batthyáni zu Kirment als 1417 beglaubigte Abschrift einer Bestätigung durch Bela IV. von 1261 erhalten war. Den dort belohnten *comes Narad vir nobilis natione Theotonicus ex mitali progenie oriundus* und dessen Verdienste *contra furorem Bulgarorum et Rumenorum* hält er entgegen János Karacsonyi (1925), aber mit Imre Nagy (1891) für echt und die Rumeni für sonst Vlachi, Olachi oder ähnlich genannte Bewohner der Walachei, was ein Erstbeleg für aus anderen Quellen ab 1314 bekannte Rumänen im heutigen Sinne wäre. Matei CAZACU (S. 697–742, 1 Karte) beleuchtet ausführlich die Sonderstellung Olteniens, der auch Kleine Walachei genannten Gebiete westlich des aus Siebenbürgen durch die Karpaten zur Donau fließenden Olt, zwischen den ungarischen Königen und Magnaten einerseits, den Fürsten der (Großen) Walachei im Spät-MA andererseits. Arno MENTZEL-REUTERS